Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

da glauben, im Sinne des Losungswortes dieses Krieges zu handeln, versündigen sich an ihm in seiner elementarsten Form. Ja noch mehr — das, was wir durch unser Eintreten in diesen Krieg erreichen wollen, ist der Völkerfriede, der durch keinen Krieg mehr gestört werden soll. Es wird die Zeit kommen, in der die Völker sich wieder näher treten werden und in der eine Verständigung angestrebt werden wird. Durch die Verdrängung des deutschen Sprachunterrichts aus dem Schulplan der Volksschule ist der Jugend, die einmal wird Hand anlegen müssen, diese Völkervereinigung in die Wege zu leiten, das Mittel genommen, ihren Teil zu diesem grossen Werke beizutragen. Die Feinde des deutschen Unterrichts haben sich einer unpatriotischen und undemokratischen Tat durch ihr Vorgehen schuldig gemacht.

M. G.

Drei geistliche Lieder.

1. *Erntezeit.*

O Erntezeit, o Zeit des Mannaregens,
Jetzt bist du nur ein Hohn aufs Menschenleben.
Denn all der Reichtum deines Früchtesegens
Kann uns kein Lötchen echter Nahrung geben.

Was sollen all die Felder voller Ähren,
Was sollen all die dichtgedrängten Scheuern,
Wenn sie nur dienen Mordbegier zu nähren
Und zum Vernichtungswahnsinn anzufeuern?

Was sollen all der Berge tiefe Schachten,
Was sollen all die Erze und Gesteine,
Wenn sie nur helfen in dem grossen Schlachten
Und nur zerschmettern menschliche Gebeine?

Was soll die Schönheit noch auf bunter Heide,
Der Sonne Leuchten und des Himmels Blauen,
Wenn sie nichts sehn als blutige Eingeweide
Und ausgehöhlter Augen stummes Grauen?

O sende uns dein Lebensbrot hernieder,
Du gütiger Gott, beselige unser Harren!
Sonst wär' es besser, du begrübest wieder
Die tote Welt in ewigem Erstarren.

Sonst wär' es besser, stille Gletschermassen
Bedeckten öder Erde Felsenmeere,
Und alles Lieben, Glauben, Streben, Hassen
Wär' ausgelöscht in grenzenloser Leere.

2. *Heiligung.*

Zerbrich, o Herr, die Stützen meiner Schwäche,
Zerstöre meiner Kleinheit nichtige Ziele,
Verschütte des Gelüstens trübe Bäche,
Zerschmettre eitler Sinne üppige Spiele.

Zermalme, was mich an den Körper kettet,
Verflücht'ge, was die Seele mir ersticket;
Erwecke, was mich aus dem Drangsal rettet,
Das nun die wirre Welt zum Tod verstricket.

Erleuchte und durchglüh' mein ganzes Wesen,
Auf dass zu reiner Willenskraft ich werde;
Aus Flammenfeuer lass den Geist genesen
Zu neuer Tat auf neugeborener Erde.

3. *Herbst.*

Nun flammt ihr auf in geisterhaften Farben,
Ihr Waldgebirge in der weiten Runde;
Und eurer Wipfelkronen Feuergarben
Umglühn des grossen Sterbens Weihestunde.

Nun sinkt zurück in gotterfülltes Schweigen
Der bunten Erde lärmendes Gebahren.
O Menschenherz, auch du musst stumm dich neigen,
Des grossen Sterbens Segen zu erfahren.

Kuno Franke.

Gilbertsville, N. Y.